

Wirkungen eine sehr grosse sein muss. Denkt man sich nun aber weiter, dass jede Grundbewegung des Pedaltrittes (aufwärts oder abwärts) mehrere Erweiterungen zulässt, mit anderen Worten, dass jeder Pedaltritt in verschiedenen, für die Fussspitze deutlich fühlbaren Abstufungen (Stationen) gehoben oder niedergedrückt werden kann, und dass jedes Ueberschreiten der Grundbewegung (also das Vorrücken in die folgende Station) auch natürlich jedesmal in Bezug auf die Dämpfer eine erweiterte Wirkung (einen Zuwachs in der Zusammenstellung der Gruppen) zur Folge hat: so ist hiermit hinlänglich angedeutet, wie die kleine Zahl von vier Pedalritten auf Grund der verschiedensten Bewegungen und der mannigfaltigsten Combinationen eine überraschend grosse Reihe von Wirkungen hinsichtlich der Stellung und Gruppierung der Dämpfer zu erzeugen vermag. Es darf nun hierbei durchaus nicht übersehen werden, dass, wenn die Behandlung des Kunstpedales natürlich auch ein neues Studium erfordert, dieses Studium doch durch die zweckmässige Einrichtung des Werkes ganz bedeutend erleichtert wird. Wie nämlich der Prospect bezüglich der Herstellung des Kunstpedalwerkes angiebt, sorgt die Fabrikation von J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, an deren Instrumenten das Kunstpedal angebracht war, dafür, dass eben dieses Werk in drei dem inneren Umfang nach verschiedenen Arten geliefert, und dem entsprechend an den Instrumenten verwendet werden kann. Man unterscheide: das „grosse“, das „mittlere“ und das „kleine Kunstpedal“. Das „kleine“ hat nur die Grundbewegung der vier Pedalritte, also nur eine fest begrenzte Bewegung aufwärts und abwärts ohne die Erweiterungen durch eine zweite und dritte Stufe. Auch sind hier in der Höhe und in der Tiefe je die beiden äussersten der acht Dämpfergruppen zu einem Ganzen ($A^2 - H, gis^1 - e^3$) verschmolzen, so dass das kleine Werk nur sechs Abtheilungen aufzuweisen hat. Hier ist also nur ein verhältnissmässig geringes Studium erforderlich, und der Spieler findet sich nach kurzer Uebung ohne jede besondere Schwierigkeit zurecht.

Aus diesem Grunde wird denn auch das „kleine Kunstpedal“ für Pianinos besonders am Platze sein. An den Flügel dagegen gehört das „grosse“ Werk. Aber eben dieses ist wiederum so eingerichtet, dass es das „kleine“ in sich enthält, d. h. dass mit Hilfe eines Stellknopfes in beliebiger Weise jede Erweiterung (die dritte und zweite Station) ausgeschlossen und das Werk je nach der Fähigkeit des Spielers auf das Einfachste reducirt werden kann. Vor allem aber wird das „mittlere“ (mittelgrosse) Kunstpedal für Flügel hergestellt, welches sich sowohl für die künstlerische als auch für die geschäftliche Praxis ganz besonders dadurch empfiehlt, dass es dazu bestimmt ist, die wichtigsten Vorzüge des „grossen“ Werkes mit der leichten Behandlung des „kleinen“ zu vereinigen. Während nämlich das „grosse“ Werk jedem der vier Pedalritte eine grössere Reihe von Bewegungen (Sta-